UNTERTITEL UND BESCHREIBUNG VIDEO „WAS IST ARCHES?“

Beschreibung des Videos. Man sieht verschiedene Teilnehmer und das Team von ARCHES, bei der gemeinsamen Arbeit in den Museen, in Madrid, Wien, Oviedo und London.

Die Statements sind in verschiedenen Sprachen, hier ist die deutsche Transkription:

01 ARCHES ist ein partizipatives Forschungsprojekt, das versucht, Museen für Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen zugänglich zu machen. Bedürfnisse wie Sehen und Hören, und Bedürfnisse bezüglich Lernen und Gedächtnis.

02 Es besteht aus Museen, wie diesem hier, aus Universitäten und Technologieunternehmen.

03 ARCHES ist ein europäisches Projekt, das darauf hinausläuft, Menschen mit besonderen Bedürfnissen den Zugang zum kulturellen Erbe zu ermöglichen.

04 Es nehmen 12 Institutionen aus 4 verschiedenen Ländern teil. Wir haben das Großbritannien, Serbien, Österreich und Spanien.

05 Als wir anfingen, hierher zu kommen, haben wir uns nicht mit anderen Behinderungen beschäftigt. Aber nach 2 oder fast 3 Jahren verstehen wir die Bedürfnisse der anderen.

06 In diesem Projekt haben wir Teilnehmer erkannt, dass jeder Mensch andere Bedürfnisse hat. Es bräuchte mehr solcher Projekte, um unsere Zusammenarbeit zu ermöglichen. Denn hier war es das erste Mal, dass ich die verschiedenen Behinderungen erkannt habe. Und das ist wichtig!

07 Zum einen weiss keiner, der in dieses Projekt kommt, was einen erwartet. Die Projektleiter und KuratorInnen müssen akzeptieren wer kommt. Es ist ein bunter Haufen. Und dann geht es einfach nur um die Kunst und es findet jeder irgendwie seine Sprache, seinen Zugang, bringt seine Interessen ein. Das ist sehr bereichernd.

08 Mir gefällt das Projekt: die Philosophie, dass die Nutzer, also diejenigen, die die Tools nutzen werden, in das Design einbezogen werden. Also, dass wir teilnehmen und von Anfang an in den Prozess der Entwicklung einbezogen werden.

09 Es ist wichtig und toll, dass man uns behinderte Leute erklären lässt, was wir brauchen, um etwas besser zu verstehen. Denn normale Menschen können sich nicht vorstellen, was uns fehlt, was wir noch brauchen. Wir haben das erfahren und sagen es gerne unseren Leuten weiter, damit die nächsten Behinderten gleich die Hilfe bekommen, die sie brauchen.

10 Wir informieren sie über unsere besonderen Bedürfnisse.

11 Es ist auch eine sehr wichtige Gelegenheit, aus erster Hand und kontinuierlich mit Menschen zu lernen, die bereit sind, uns ihre Zeit und ihr Wissen über Fragen der Zugänglichkeit zur Verfügung zu stellen.

12 Nicht wir treffen die Entscheidungen. Sie treffen die Entscheidungen für uns und wir geben ihre Ideen nur weiter.

13 Sie sagen schon wenn etwas nicht passt. Was auch gut ist. Ich meine, das wollten wir.

14 Heute bin ich der Behinderte, aber morgen kannst Du es sein. Und Du wirst genau das brauchen, wofür wir heute kämpfen. Du wirst es brauchen und davon profitieren.

15 Was die Leute von ARCHES tun ist absolut fantastisch. Denn alle müssen in der Lage sein, in Museen zu gehen ohne sich Sorgen darüber zu machen, ob sie das auch verstehen werden.

16 Kunst ist Leben, Kunst ist viel mehr als was du im Fernseher siehst. Man muss sie spüren.

17 Es besteht ein Mangel an Barrierefreiheit in ganz Europa und tatsächlich in der ganzen Welt. Aber wir haben einige der besten Museen hier in Europa und sollten sie für alle zugänglich machen.

18 Es gibt wirklich sehr viele Bereiche wo Leute mit besonderen Bedürfnissen immer noch ausgeschlossen sind, oder die schwer zugänglich sind. Aber das Museum und der Kunstbereich ist für uns besonders interessant.

19 Ich empfehle allen Museen, solche Projekte durchzuführen, um die Barrierefreiheit in Museen zu verbessern. Und dann muss das auch gut kommuniziert werden.

20 Wir wollen alles, was wir gelernt haben weitergeben, damit andere nicht an dem Punkt beginnen müssen, von dem aus wir angefangen haben, sondern dass sie bereits unsere Lösungen und Erkenntnisse verwenden können.

21 Die Art der App ist sicherlich nicht nur auf Österreich allein bezogen, auf die hiesigen kulturellen Institutionen und Kulturstätten, sondern sicherlich auf ganz Europa. Das kann man weit ausdehnen auf alle Länder, alle Sprachen. Und das ist ja auch die Hoffnung die wir haben...

...weil Kultur gibt’s in ganz Europa.

22 Wir unterscheiden hier nicht zwischen Menschen mit Seh- und Hörverlust, wie es andere Projekte getan haben. Was wir tun, ist, alle in einer partizipativen Gruppe zusammenzubringen und sie zu fragen, was sie wollen.

23 Wir denken nicht nur an uns selbst, auch nicht an unser Profil, in meinem Fall zum Beispiel als sehbehinderte Person.

24 Und deswegen ist ARCHES so wunderbar. Wir mischen die verschieden Leute. Wir arbeiten nicht nur mit Blinden, nicht nur mit kognitiv beeinträchtigten, sondern wir glauben, dass alle ähnliche Bedürfnisse haben. Und wir arbeiten nach Bedürfnissen, nicht nach Behinderungskategorien.

25 Na klar ist es so, ich arbeite in einem sehr speziellen Bereich und weiss auch viel. Aber jede und jeder Einzelne hier bringt einen Benefit. Ich kann nur jedem empfehlen bei so einem Projekt dabei zu sein, weil man so viel lernen kann.]

26 Ich habe erkannt, dass ich dazu beitragen kann, die Dinge besser zu machen. Es ist eine Zusammenarbeit.

27 Was mir an ARCHES am besten gefällt? Mit anderen Menschen für ein gemeinsames Ziel zu arbeiten.

28 Ich denke, ARCHES könnte den Weg weisen, in der Art und Weise, wie wir über den Zugang zu Museen denken.

29 Wenn wir wollen, dass Museen eine gewisse soziale Relevanz haben, also Akteure der Transformation und des sozialen Wandels sind, müssen wir kontinuierlich mit dem Publikum arbeiten und ihm zuhören.

30 Wir wissen, dass wir nicht alles erreichen können, aber wir verstehen, dass es sich um eine Basisarbeit handelt, auf der neue Projekte aufbauen können, um die Museen für ein neues Publikum zu öffnen.

31 Wenn das Arches-Projekt abgeschlossen ist, hoffe ich, dass es Früchte trägt. *Freundschaft.* Ich meine die ganze Arbeit, die geleistet wurde.

Es liegt jetzt an den Museen sich zu öffnen unddie Informationen, die sie haben, zu nutzen. Es gibt jetzt keine Entschuldigung mehr.

32 So wie es das ARCHES-Projekt getan hat, hoffe ich, dass andere den gleichen Weg gehen. Es ist ein Weg, um uns autonom zu machen. Es gibt mir Freiheit und erleichtert es mir, mich alleine zu bewegen. Ich kann lesen und Erklärungen verstehen. Genau wie der Rest der Welt, wie die hörenden Menschen. Hier fühle ich mich wie ein Mensch, genau wie alle anderen.

33 Also ich bin total glücklich, dass ich in diesem Projekt bin und ich würde mich sehr freuen, wenn das mehr Museen machen würden, denn dann entsteht Inklusion.

34 Wenn ich Entscheidungen treffen muss, fühle ich mich jetzt viel sicherer als zu Beginn dieses Projektes.